

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 44 (1918)
Heft: 48

Artikel: Neuestes aus Schilda
Autor: a525
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-451883>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neuestes aus Schilda

Die Sonne schien strahlend auf Schilda und die braven Schildbürger freuten sich ihres Daseins. Da brachte die Postkutsche — noch war Schilda mit der Außenwelt nicht durch Eisenbahnen oder Motorwagen verbunden — den Herrn Grunsky aus der Residenz des Nachbarlandes, der sich auf einer Agitationsreise befand. Kaum war er ausgestiegen, so begrüßte er kordial einen vorübergehenden Bürger: „Na, Verehrtester, wohin?“ Worauf die gemüthliche Antwort erfolgte: „Ach, sehense, mei Bester, ich wollte Sie grade zur Steuerverwaltung, um die Steuern zu bezahlen.“

„Warum?“ fragte Grunsky weiter.

Der gute Schildbürger sah ihn verblüfft an: „Warum!“

„Ja, warum?“ wiederholte Grunsky.

„Na,“ sagte etwas eingeschüchtert über den starken Ton der Frage der Schildbürger, „wir müssen doch Steuern zahlen, damit die Steuerverwaltung die Ordnung aufrecht erhalten kann?“

„Unfinn!“ schnauzte Grunsky, „alles Unfinn! Steuer ist Unfinn, Verwaltung ist Unfinn, Ordnung ist Unfinn. Gehen Sie jetzt nach Hause und kommen Sie heute Abend zu meinem Vortrag in das „Blitzblaue Kamel.““ Sagte es und verschwand in einem Seitengäßchen.

Der brave Schildbürger sah ihm verwundert nach, schüttelte zuerst den Kopf, sann ein wenig nach und begab sich dann auf den Heimweg, denn, sagte er sich, die Steuerverwaltung kann ja bis morgen warten, hören wir erst einmal den Vortrag.

Nachmittags schellte der Amtsdieners im Städtchen aus: Heute Abend hält Herr Grunsky im „Blitzblauen Kamel“ einen Vortrag über die Befreiung der Freiheit, wozu jeder Schildbürger eingeladen ist.

„Was ist Freiheit!“ donnerte Grunsky von der Tribüne. „Freiheit ist die Zusammenfassung der Gefühle aller zu einem Gefühle des Einzelnen und was dieser Einzelne befehlt, haben dann alle zu tun. Gehorsam,

unbedingter Gehorsam gegen diesen Einzelnen, der in diesem Augenblick z. B. ich bin, das ist die Freiheit, welche die verdienen, die sich danach richten. Wenn ich Euch etwas befehle, der ich Euere Freiheit will, so habt Ihr mir diese Freiheit zum Opfer zu bringen; wenn Euch aber Euere Stadtoberkeit etwas befiehlt, so braucht Ihr das nicht zu tun. Warum? Das ist doch ganz einfach, weil niemand zweien Herren dienen kann. Und wenn die Oberkeit das nicht einseht, dann braucht Euere Kraft, verweigert den Gehorsam, dann tretet in den Streik!“

Die Schildbürger waren zuerst wie vor den Kopf geschlagen. Theils hatten sie kein Wort verstanden, theils wirbelten die Gemeinplätze, die so natürlich klar waren, wie Bienen in den Waben, in ihrem Gehirn; es wäre aber alles aussichtslos verlaufen, wenn nicht der alte Barbier Dudelmeyer gesagt hätte: „Nu eben! Mir haben in Schilda schon so viel versucht zum Wohle der Stadt, aber Streik ha'mer noch nich

Hotels | Theater | Konzerte | Cafés

ZÜRICH

Stadttheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Wiener Kinder“, Operette.
Sonntag, nachm. 3 Uhr: „Die Zauberflöte“, Oper von Mozart.
Abends 8 Uhr: „Der Zigeunerbaron“, Operette von J. Strauss.

Pfauentheater

Samstag, abends 8 Uhr: „Die Macht der Finsternis“, Drama.
Sonntag, abends 8 Uhr: „Die Ahnengalerie“, Lustspiel.

Corso-Theater

Täglich abends 7³/₄ Uhr:

Gastspiel Steiner-Kaiser's Wiener Operetten-Ensemble

„Er und seine Schwester“

Sonntags zwei Vorstellungen, nachmittags 4 und abends 8 Uhr.

Grand-Café Astoria

Peterstr. - Bahnhofstr. — ZÜRICH 1 — A. Töndury & Co.

Grösstes Caféhaus und
erstklass. Familien-Café der Schweiz

Englische und französische Billards

Täglich nachmittags und abends

Künstler-Konzerte!

1827

Restaurant zum Zähringer Zürich 1

Zähringerstr. 10

ff. Hürlimannbier, hell und dunkel, reelle Weine,
täglich gutes Mittag- und Abendessen.

Es empfiehlt sich

1887

CARL SCHNEIDER

Casino Tiefenbrunnen

Tramhaltestelle Hornegg-Seefeldstrasse, Zürich 8.

Grosse und kleinere Säle für Vereins- und Familienanlässe.
Schöne, gedeckte Kegelbahn. — Billards.

Höfl. empfiehlt sich

1916

Franz Kugler.

Sanitäts-Hausmann A.-G.

Urania-Apothek — ZÜRICH — Uraniastrasse 11

„GERES“

Vegetarisches Speisehaus

Vorzüglicher 1890

Mittag- und Abendlich

Bahnhofstrasse 98
nächst dem Bahnhof

Restaurant z. Sternen

Albisrieden

Angenehmer Spaziergang aus der Stadt.
Gute, reale Weine,
prima Most (eigene Kellerei). Löwenbier!

Höfl. empfiehlt sich

August Frey.



Spanische Weinhalle Zürich 1

Marktstrasse
Nr. 4.

Prima in- und ausländische Weine. — Spez. Spanische Weine.
ff. Spezialbier des Löwenbräu Dietikon.

Täglich Konzert des Damen-Orchester Martinique.
1905 Höflich empfiehlt sich M. Batlle.

Restaurant zur „Harmonie“

Zürich 6, Sonneggstrasse 47. — ff. offene Land- und Flaschenweine,
ff. Bier. Höfl. empfiehlt sich 1917 Fri. Jos. Berta Jäger.

Café-Restaurant „Mühlegasse“

Ecke Zähringerplatz — ZÜRICH 1 — Ecke Mühlegasse
la reale Weine, guten Most, ff. Uetliberg-Bier 1877

Höflich empfiehlt sich Kleines Vereinslokal Frau Wwe. Baumgartner.

Brauerei Seefeld Florastr. 30

Zürich 8.

Prächtiger Garten.

Grosse und kleine Lokale für Vereins- und andere Anlässe.
Sich bestens empfehlend 1889 Familie Hauser.

Suchst du Verbindung in Stadt und Land,
So mach' zunächst deine Ware bekannt.
Das beste hiezu wird sein in der Tat
im bekannten „Nebelpalter“ ein Inserat.

LUZERN

Hotel und Speiserestaurant

„Weisses Kreuz“ Furrengasse
No. 19
b. Rathaus

Zimmer von 2 Fr. an — Gute Küche
Spezialität: Ostschweizer-Weine

1912 Inh.: Fritz Bucher, früher Café Waldschenke, Zürich 1

I. und ältestes Haus der Schweiz für
sämtliche Aerzte- und Krankenbedarfsartikel
Eigene chemische Laboratorien
Zürich - St. Gallen - Basel - Genf